

### Verfügungen der Behörden.

**Welzheim.** Die Herren **Standesbeamten** werden unter Bezugnahme auf den im Minist.-Amtsbl. S. 314 abgedruckten Erlaß k. Ministeriums des Innern btff. die **Lieferung der Standes- u. Familienregisterformulare für das Jahr 1881** v. 24. v. Mts. angewiesen, unter Beachtung der Bestimmungen dieses Erlasses bis **30. d. Mts.** ihren Bedarf an solchen Formularen dem Oberamt anzuzeigen, oder zu berichten, daß sie mit einem für das Jahr 1881 voraussichtlich ausreichendem Vorrath noch versehen sind.  
 Den 10. September 1880.

**K. Oberamt.**  
 Stahl.

### Deutsches Reich.

§§ **Welzheim** den 10. Sept. In Betreff der hiesigen Nationalfeier erhalten wir noch folgende weitere Einwendung: Der Kriegerverein, welcher schon so manche gelungene Feier verzeichnen durfte, wollte es sich auch heuer nicht nehmen lassen, die diekmalige 10-jährige Wiederkehr des Gedentages von Sedan würdig zu begehen; er wählte hiezu, im Anschlusse an die kirchliche Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät unserer allverehrten Königin Sonntag den 5. Sept. Der Erfolg hat bewiesen, daß diese Wahl eine glückliche gewesen ist.

Schon die Vorfeier am Samstag Abend war eine recht entsprechende; Böllersalven, imposanter Umzug mit Lampions aller Farben durch die Stadt unter Vorantritt einer trefflichen Musik, Beleuchtung des Marktplazes und einiger Straßen — Alles unter wunderbarem Sternenhimmel — und sodann einige Stunden gemüthlichen Beisammenseins unter Mitwirkung der Musik und des Liederfranzes bildeten die vielversprechende Einleitung des Hauptfestes.

Auch am Sonntag begünstigte die prächtige Witterung die Feier; schon frühe verkündeten Böllersalven und Musik den festlichen Tag, Choral vom Thurm und schöne Concertvorträge auf dem Marktplatz verfestigten Alt und Jung in die rechte Feststimmung und als Nachmittags ein großer Festzug, gebildet durch den Kriegerverein, den Liederfranz und die gesammte städtische Schuljugend unter den Klängen der Musik auf den Festplatz sich bewegte, da strahlte von allen Gesichtern, insbesondere der überglücklichen Kleinen, die lautere Festfreude. Dieselbe fand ihren ungestörten Fortgang in Spielen der beschenkten Kinder, Musik zc. und Gesangsvorträgen auf dem von Theilnehmern aller Stände bald vollständig besetzten, umfassenden und günstig gelegenen Festplatz, wobei der trefflichen Bewirthung des H.C. Eisenmann, den Besitzer des altrenommirten Gasthofs „zum Lamm“ anerkennend zu gedenken ist.

Mit allgemeiner Spannung sah man der Festrede entgegen, die in dankenswerthstem Entgegenkommen wiederum Herr Stadtarzt Rus übernommen hatte.

In der That wurden die hochgespannten Erwartungen auch dießmal übertroffen; wir reproduciren die schwungvolle Ansprache, welche in den weitesten Kreisen bekannt zu werden verdient, indem:

### Werthe Festgenossen!

Es ist ein Festtag der ganzen Nation, ein Erinverungstag von der einschneidendsten Bedeutung, dessen Feier wir heute miteinander begehen, der Tag der gewaltigen Schlacht, in deren Donner die napoleonische Herrschaft zum drittenmale in Trümmer ging, in deren Blutströmen die jung erstandene deutsche Einheit die Weibetaufe erhielt.

Wie es im Leben der Familien Festtage gibt, Tage voll sonigen Glanzes und reiner Harmonie, an denen die Arbeit des täglichen Lebens ruht, wo man sich Erholung sucht und Sammlung für erneute künftige Arbeit, wo die Geschwister, so verschieden sonst ihre Anschauungen sein mögen, so entgegengesetzt ihre Interessen, um Ein Haupt sich schaaeren, und in frohmüthiger Einigkeit als Glieder einer Familie sich fühlen, so darf und so muß es auch im Leben der Nationen Festtage geben, wo man sich fühlt als ein einzig Volk von Brüdern, wo alle Schranken fallen, die sonst Parteien und Stämme getrennt halten, wo der Haber verstummt und über aller Lippen nur das Eine reine Gelöbniß erklingen darf, festzuhalten am Vaterlande, seinem Wohle und seinem Heile zu dienen. Blicken wir doch zurück auf die leztverflohenen Jahre mit all' den Kämpfen und Stürmen, wie sie die Entwicklung eines neuen Reiches, der Ausbau seines inneren Lebens nothwendig im Gefolge haben muß, und sehen wir dann, wie schroff die Gegensätze einander entgegengetreten sind, wie bitter zum Theil die Art des Kampfes geworden ist, dann müssen wir doppelt sagen, ja es muß solche Festtage geben, wo des Kampfes vergessen wird, wo Alles in gemeinsamer Begeisterung um Eine Fahne sich sammeln, wo der Gegner den Gegner wieder achten und schätzen lernt, weil sie sich ja in einem Gefühle begegnen, in der gemeinsamen Liebe zum Vaterlande, das erhaben ist über alle ~~Parteien~~ und Tagesströmungen.

Nur einmal hat zu unserer Väter Zeiten die deutsche Nation zu einem gemeinsamen Feste sich zusammengefunden. Das war vor siebzehn Jahren am 50. Erinnerungstag der Leipziger Völkerschlacht. Das war zu einer Zeit, wo selbst der, der den Glauben an seines Volkes Zukunft unerschütterlich festgehalten hatte, verzagen zu müssen glaubte, zur Zeit der trostlosesten Herrissenheit, der kläglichsten Ohnmacht, des drohenden Bruderkrieges; aber das Fest mit der geistigen Kraft, die aus der Vereinigung so vieler entspringt, hat die Verzagten wunderbar aufgerichtet, hat die Hoffnung auf die Zukunft, den Glauben an den endlichen Sieg des nationalen Gedankens neu belebt und mächtig gestärkt.

Auch wir haben, wie unsere Väter, den Tag einer Schlacht zum Tag der nationalen Feier uns erwählt, nicht als ob sie den Krieg beendigt und den heiß ersehnten Frieden uns zurückgegeben hätte, aber doch weil sie der vernichtendste Schlag war, der gegen den Feind geführt wurde, weil sie mit ihrem genialen Plan, ihrer energischen Kraftentfaltung und ihrem glänzenden Resultat so recht ein Spiegelbild des ganzen Krieges war, und wohl am meisten, weil ihre Wirkung in der Heimath die gewaltigste war. Das läßt sich ja nie vergessen, aber auch nicht beschreiben, was wir damals, als die Kunde des herrlichen Sieges kam. Alle

# Partia

empfinden haben, welche Fülle von Gefühlen und Gedanken unser Herz bewegte, aber das wissen wir, wie aus dem Sturm von Empfindungen der Gedanke sich herauskristallisirte, daß nun endlich nach zwei Jahrtausenden deutscher Geschichte die deutsche Einheit kein Traum mehr, sondern fest gegründete Wahrheit sei. Und auch das wissen wir noch oder sollten es wenigstens noch wissen, welche Gelübnisse damals von uns gethan worden sind, unsere Pflichten gegen das Vaterland zu erfüllen. Es ist freilich nicht alles so geworden, wie es Jeder nach seinem Kopfe gewünscht und gehofft hatte, manches vielleicht berechnigte Ideal ist nicht in Erfüllung gegangen, und schwer lastet auf uns der Druck der eisernten Rüstung, die wir anlegen müssen, um die theuer erkaufte Einheit zu bewahren; aber wenn die, die freudigen Muthes in den Kampf hinausgezogen sind, ihr Blut haben opfern können, so werden doch wir von unserm Gute und auch wohl von unseren Neigungen etwas opfern können. Ja vergeßet nicht Eure Gelübnisse, vergeßet nicht der Todten, die drüben auf den Schlachtfeldern modern und nehmt auch von diesem Feste etwas von der Begeisterung und der Frische mit heim, die Ihr damals empfunden. Ihr Alten, deren Erinnerung in die Ferne zurückreicht, erzählt Euren Enkeln von den Tagen der Schmach, die Ihr habt erleben müssen; und Ihr Jungen erzählt Ihnen von den Tagen des Kampfes und des Sieges, damit sie das Erbe, daß sie dereinst antreten, nicht gleichgiltig hinnehmen, damit sie erfahren, welche Opfer das gekostet hat, was ihnen mühelos in den Schooß fällt. „Zeigt ihnen die Schmach der Vergangenheit und sie werden die Unvollkommenheit der Gegenwart nicht mehr empfinden.“

Und nun, Jung und Alt, stimmet aus ehrlichem Herzen mit ein in den Ruf: „Unser geliebtes deutsches Vaterland lebe hoch!“

Unter lebhaften Hoch- und Bravo-Rufen verließ der geehrte Herr Redner die Tribüne.

Abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr begab sich der Festzug in die Stadt zurück, woselbst er nach Absingung eines Chorals durch die Schuljugend sich auflöste. Später vereinigte noch ein sehr zahlreich besuchtes Bankett im Lammsaal Vertreter aller Stände in schönster, von berufenster Seite noch besonders zu wohlthuendstem Ausdrucke gelangter Harmonie.

Und so dürfen wir denn wiederum auf ein in allen seinen Theilen gelungenes Fest zurückblicken. auf ein Fest, getragen von ächt patriotischem Geiste, durchweht vom gemeinsamen Sinne für Eintracht und Ordnung, auf ein Fest, welches allen Theilnehmern, namentlich auch der Jugend, stets eine erhebende und freundliche Erinnerung bleiben wird.

Ehre und Dank darum Allen, welche zum Gelingen des Festes beigetragen haben, volle Anerkennung insbesondere auch denjenigen H. G. Lehrern, die bei diesem patriotischen Anlasse die ihnen anvertraute Schuljugend geleitet und dadurch deren ebenso wohlthätige als befruchtende Festfreude erhöht haben.

E. W.

**H. Welzheim** den 10. September 1880. Schon wieder ist ein Opfer der Unvorsichtigkeit im Umgang mit Maschinen zu melden. Gestern Mittag brachte die Ehefrau des G. B. in Breitenfürst ihre rechte Hand der Dreschmaschine (die übrigens schon fast stille stand) zu nahe. Sie wurde erfaßt, und so verkrümelt, daß sie, als sie von der Maschine befreit war, sofort abgenommen werden mußte. Man denke sich den Jammer der Angehörigen. — Auch die schneidigsten Warnungen verfehlten bisher ihre Wirkungen. Wann wird es endlich dahin kommen, daß auch im Umgang mit Handmaschinen die nöthige Vorsicht beobachtet wird.

**H. Welzheim** den 11. September 1880. Schon lange nicht mehr wird der Mönchhof eine so zahlreiche und vergnügte Gesellschaft beisammen gesehen haben, wie am vergangenen Donnerstag Nachmittag. Einem lang gehegten Wunsche folgend hatten sich nämlich die Lehrer von Michstruth, Burgholz und Hellershof mit ihren Schülern für einige Stunden der Erholung und Unterhaltung hier zusammengefunden. Es war ein stattlicher Zug von über 200 Kindern, der mit Kränzen und Fähnlein geziert von dem Sammlungsplatz Michstruth aus gegen 1 Uhr hier ankam. Nachdem die Kleinen an Speisen und Trank sich gestärkt, wozu es nach dem Marsche für sie keines Zuspruchs bedurfte und wobei der Gastgeber, Herr Hofmann, von den Herren Lehrern vollste Anerkennung fand, entfaltete sich auf dem wei-

ten Rasen unter den schattigen Bäumen ein fröhliches munteres Treiben. Spiele wechselten mit Gesängen und die freudestrahenden Gesichter ließen auch nur einen Wunsch errathen: Daß der Abend möglichst lange verziehen und ein solcher Nachmittag recht bald wiederkehren möchte. Allein endlich mahnte die sinkende Sonne doch an das Scheiden; man versammelte sich zum Abmarsch, der auch, noch nach gemeinsamem Absingen des Chorals: Großer Gott wir loben dich! und nach ausgebrachtem Hoch auf den deutschen Kaiser und unsern geliebten König, von jeder Schule besonders angetreten wurde. Ihr musterhaftes Betragen hat den jungen Gästen ein gutes Andenken auf den Mönchhof gesichert und sieht man gerne ihrer Wiederkehr entgegen.

**Seilbronn.** Auf dem Hofe der Mayer'schen Apotheke zur Rose blüht zu dieser ungewöhnlichen Zeit ein Zwetsgenbaum, dessen Besichtigung jedem Naturfreund freigestellt ist.

**Saunstatt** den 9. Sept. Oberamtsrichter Ganzhorn ist heute Nachmittags gegen 4 Uhr in seinem 62. Lebensjahre in Folge einer rasch verlaufenden Lungenentzündung verschieden.

**Von der Jagd.** Im Besitze des Hrn. Wundarztes Oberle in Crailsheim befindet sich ein junger Hase mit acht Füßen und vier Ohren; das Thier soll ausgebärgt werden.

**Crailsheim** den 8. September. Die am nächsten Montag hier stattfindende Wanderversammlung der württembergischen Gewerbevereine wird voraussichtlich sehr zahlreich besucht werden, wie bei der wichtigen und interessanten Tagesordnung auch nicht anders zu erwarten ist. Da der Rathhausaal nicht sehr geräumig ist, so ist der große Saal des Gasthofes zum Lamm für die Verhandlungen eingeräumt worden. Im Uebrigen bleibt das bereits veröffentlichte Programm unverändert.

**Ualen** den 9. September. Gestern und heute wurden auf der Bergbahn in Wasseralfingen eingehende Versuche mit einer in Splingen erbauten Lokomotive für Sekundärbahnen angestellt. Dieselben fielen vollkommen befriedigend aus, insbesondere konnte die 8 Procent betragende Steigung von der Straße bei dem K. Hüttenwerk aus bis auf die Erzgrube, mit einer das Eigengewicht der Maschine, ca. 300 Centner übersteigenden Belastung bewältigt werden.

**Mannheim** 7. September 1880. Ein kurioses Stücklein ereignete sich bei der jüngst stattgehabten Prämimirung der Pfalzgau-Ausstellung. Der bekannte Gießer der Kaiser-glocke, Andreas Hamm in Frankenthal, hat vier Glocken ausgestellt, die bei dem jüngsten Besuche Seitens der Großherzoge von Baden und Hessen mit Interesse beobachtet wurden und die regelmäßig durch ihr schönes harmonisches Geläute die Zeit der Deffnung und Schließung der Ausstellungslokalitäten anzeigen. Die Glocken hatten die Eintheilung zu einer bestimmten Gruppe nicht gefunden, und so geschah es denn, daß sich die Preisrichter der Gruppe „Metallindustrie“ auf jene der Gruppe „Musikalische Instrumente“ verließen und umgekehrt diese auf jene, jede Partei in der Meinung, die andere habe hier zu prüfen. Herr Hamm ging in Folge dessen bei der Prämimirung leer aus. Im Unmuth hierüber fuhr er nach Mannheim, ließ die Klöppel aus den Glocken nehmen, und das Geläute hatte ein Ende. Jetzt erst wurden die Preisrichter ihr Versehen gewahr, und mit vielen Entschuldigungen überänderten sie Herrn Hamm nachträglich die silberne Medaille. Im Ganzen genommen ist die Unzufriedenheit über die Preis-Auszeichnungen eine verhältnißmäßig große, hervorgerufen durch den Umstand, daß die Mannheimer Aussteller den Löwenantheil der Prämimirungen davon trugen.

**Berlin** den 10. Sept. Aus London wird berichtet: Von den verschütteten Bergleuten wurden bisher 66 gerettet, wahrscheinlich blieben 170 Menschen todt, mit ihnen 180 Pferde. Drei Feuerbrünste, welche im Bergwerke ausgebrochen, sind bisher noch ungelöscht.

#### Ausland.

**Wien** den 9. Sept. Niza Pascha telegraphirte am 7. Sept. an die Pforte, er treffe Anstalten, noch an demselben Tage mit 4 Bataillonen nach Dulcigno abzugehen, um die Uebergabe des Platzes vorzubereiten.

**Magusa** den 9. Sept. Zu dem bereits versammelten Geschwader stießen vergangene Nacht noch eine russische Korvette und ein russischer Klipper.

**Petersburg** den 10. Sept. Das Einverständnis der

Mächte in der orientalischen Frage ist vollständiger als jemals vorher.

Paris den 9. September. Dem Moniteur zufolge empfing Kardinal Guibert die Deklarationen von fast allen Kongregationen unterzeichnet. Wahrscheinlich wird keine Kongregation die Unterzeichnung ablehnen.

## Rothkäppchen.

Erzählung aus der Haide von Clara Waldheim.

Erstes Capitel: Im Walde.

(Fortsetzung)

„Im Anfange — da ward ich so erschrocken und wußte mir kaum zu helfen vor all den jungen Herren, die unser einsames Häuschen mit ihren Besuchen beehrten, weil sie Gott weiß wie viel Geschäfte bei mir hatten. Sie verstehen mich schon. Da wurde mir denn Angst, und weil ich merkte, daß unser Herbert ein Auge auf sie geworfen hatte, hab' ich sie ihm verlobt, und nun hat doch die liebe Seele Ruh.“

„Das ist der junge Mann, welchen ich vorhin in Ihrer Begleitung sah?“

„Ja, das war er, nicht wahr, ein stattlicher Mensch, und ich sage Ihnen, ein Herz, tren wie Gold hat er, und Kenntnisse — na, Sie können's mir glauben, die Lehrer im Dorf wissen beide zusammen nicht so viel, wie er. Er läßt es sich nur nicht anmerken, ich sage es ihm immer, er ist viel zu still — ah, da sind wir ja schon zu Hause! Nun beliebt es vielleicht ein wenig einzutreten, Herr Rhoden?“

Willig folgte Rhoden, dem freundlichen Alten in das Haus; aber beide waren sehr enttäuscht, die Zimmer leer und von Rothkäppchen nicht eine Spur zu finden.

Sie war in den Wald gegangen.

Die Begegnung.

Brütend lag die Nachmittagssoane auf Feld und Mark, und wo der grüne Schleier der Nadelbaumkronen eine Oeffnung frei ließ, da traf sie die violetten Haidekrautblüthen mit ihrem glühenden Strahl, daß sie müde die Köpfe zum Mittagsschlummer sinken ließ.

An einem schattigen Plätzchen saß Rothkäppchen auf dem weichen Moos und war beschäftigt, den grünen Teppich des Waldes an einzelnen Stellen, wo er am vollsten und üppigsten sproßte, abzulösen und in ein mitgebrachtes Körbchen zu legen. Traumerloren kamen einzelne Melodien über die halbgeöffneten frischrothen Lippen, — nicht die Worte eines Liebes, sondern der unmittelbare Ausdruck ihrer glücklichen, friedvollen Seelenstimmung, und deshalb lag die stille Harmonie des reinen Kinderherzens in diesen Klängen.

Wie ein Bild verkörperter Unschuld saß sie da, vorgebeugt, daß die langen dunkelbraunen Zöpfe vorn niederfielen, die Gedanken nur auf ihre Beschäftigung gerichtet, als gäbe es keinen Lärm und keine Zwietracht in der Welt, auch keine Ungeheuer und keine bösen Menschen.

Da rauscht es im Gebüsch. Bricht nicht ein Ungethüm hervor, sich auf das harmlose Mädchen zu stürzen? Nicht doch, es ist ein schöner junger Mann, das glückliche Lächeln auf den Lippen; Jugendlust und Heiterkeit in den strahlenden Augen, und doch, dünkt mich, ist in seinem Blick etwas vom Ungeheuer.

„Verzeihung, mein Fräulein, wenn ich Sie erschreckte. Gewiß bin ich so glücklich, das liebliche Rothkäppchen gefunden zu haben!“

Das Mädchen hatte sich bei seiner Erscheinung halb aufgerichtet und sah ihn, die eine Hand in das Moos gestützt, mit ihren großen feuchtbraunen Augen an.

„Wer hat Ihnen denn meinen Namen gesagt, ich kenne Sie doch gar nicht,“ forschte sie jetzt verwundert.

Der Fremde nannte seinen Namen und fügte hinzu: „Man darf hier noch gar nicht lange bekannt sein, um von Rothkäppchen zu hören; mir hat Ihr Herr Vater davon gesagt. Aber wozu sind denn die Beeren und das Moos bestimmt, die Sie da eben bereitlegten, Rothkäppchen?“ Er ließ sich auf der natürlichen Moosbank am Fuß einer alten Kiefer nieder.

„O, die setze ich hübsch in ein Körbchen und stelle es auf die Kammode, daß Herbert sich freut, wenn er heim kommt. Sie wissen doch, wer Herbert ist? — Nun ja, er mag die Blumen so gern, und wenn er sieht, daß ich die

Stube für ihn ausgeschmückt habe, dann freut er sich, und lächelt zufrieden; ich mag so gern, daß er lächelt, und er thut es sonst so selten.“

„Und dann küßt er Sie und spricht, mein liebes Rothkäppchen, nicht wahr?“

„Sie blickte ihn erstaunt an. „O nein,“ sagte sie dann erröthend, „daß thut er nicht, ich bin ja noch nicht — ich bin ja erst seine Braut.“

„So, so,“ sagte der Fremde, auch seinerseits etwas erstaunt, „aber wollen Sie sich nicht hier neben mich setzen, Rothkäppchen, und die Blumen einlesen, ich möchte, wenn Sie es mir erlauben wollten, ein wenig dabei zu helfen versuchen.“

Sie nahm unbefangen neben ihm Platz und reichte ihm das Moos.

„Weißt Du auch Rothkäppchen, wo ich hergekommen bin?“ Und er erzählte ihr von seiner schönen Heimath am blauen Rhein, wo die Rixe auftaucht mit dem goldenen Haar, und wie sie die Unerfahrenen lockt mit ihrer süßen Stimme, bis sie im Strudel untergehen. Rothkäppchen schauerte es bis ins Herz hinein. Und dann sprach er von den alten Burgruinen mit den zerfallenen Thürmen, in denen die Sage vieler Jahrhunderte haust, und Rothkäppchen war es still und feierlich zu Muth wie in der Kirche.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Mittheilungen.

— Aus Sachsen den 9. September. Ein gräßlicher Mord ist in Pirna vorgekommen. Ein in Roth gerathener Fleischermeister, hat sich mit einem Beil in die Schlafkammer seiner Kinder geschlichen, die beiden ältesten Söhne von 17 und 19 Jahren tödtlich und die andern Kinder sehr schwer verwundet, schließlich seine Frau erschlagen und endlich sich selbst durch Ausschneiden der Pulsadern den Tod gegeben. Einem hinterlassenen Zettel zufolge glaubte der Mann, wahnbethört, ein gutes Werk zu thun.

— Ad Lu den 9. September. Auf der Strecke Bonn-Euskirchen hinter Duisdorf ereignete sich heute Vormittag ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Omnibus wurde von einem Eisenbahnzuge erfasst und zertrümmert. Von den Insassen wurden 2 getödtet und 7 mehr oder minder schwer verletzt. Auch die Pferde wurden getödtet. — Eine ruchlose That wurde am Freitag Mittag, also am hellen Tage, im Glacis zu Deutz verübt. Ein 16jähriges, im Kloster erzogenes Mädchen befand sich auf dem Wege nach Kall, wo es einen Dienst antreten wollte. Da es des Weges unkundig war, wurde von einem überberücktigten „Deutzer Commüne“ des Weges irre geführt und dem „Vorstande“ der obiger Bande in die Hände geliefert, worauf dieser an dem wehrlosen Kinde eine nicht näher zu bezeichnende Schandthat verübte. Sieben Mann einschließlich des Anführers sind bis jetzt gefänglich eingezogen. Dieselben wurden von dem schlimm darniederliegenden Mädchen wieder erkannt. Das Publikum ist sehr gereizt und mußte militär requirirt werden, um dasselbe vor dem Arrestlokale zum Schutze der Inhaftirten aufzustellen.

— Augsburg den 8. September. Eine gräßliche Bluttthat macht hier von sich reden. In der vergangenen Nacht nämlich hat der seit ein paar Wochen außer Arbeit stehende Fabrikshoher Karl Ulmer, 34 Jahre alt, gebürtig aus Ulm, seine beiden Kinder, ein 5jähriges Mädchen und ein erst mehrere Wochen altes Knäblein, und schließlich sich selbst mittelst eines Revolvers erschossen. Nachts 11 Uhr war Ulmer, der schon seit einiger Zeit auffallend verstört schien, woran seine Verdienstlosigkeit und der Umstand, daß gegen ihn, wegen Auflehnung der Staatsgewalt anlässlich eines neulichen Wirthshaus-Standals eine Untersuchung eingeleitet worden war, nach Hause gekommen und drohte, die ganze Familie zu erschließen. Seine Frau eilte in Folge dessen erschreckt fort und blieb in der Nachbarschaft bei einer Freundin, wo sie bald darauf ein paar Schüsse hörte. Als sie Morgens sich nach ihrer Wohnung begab, und dieselbe, weil sie verschlossen war, durch einen Schloffer öffnen ließ, fand man den Mann und das ältere Kind entseelt, das kleinere Kind, obwohl von einer Kugel durchbohrt, noch lebend. Dasselbe starb aber, ins Krankenhaus verbracht, ebenfalls noch im Laufe des Tages.

**Bekanntmachungen.**

Kaiserlich Deutsche Post.

**Norddeutscher Lloyd.**

Postdampfschiffahrt

von

**BREMEN**

Directe **BREMEN** nach **BREMEN** Billets **BALTIMORE**

**BREMEN** nach **BREMEN** **NEW-YORK** der Verein. Staaten.

**BREMEN** **NEW-ORLEANS**

**AMERIKA.**

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen  
oder an deren General-Agent für Württemberg  
**Johs. Rominger** in Stuttgart  
und dessen Agenten

Heini. Chr. Bilfinger in Welzheim.  
Carl Veil in Schorndorf.

**Der Württ. Credit-Verein Stuttgart,**

genötigt, seine 5% Pfandbriefe aufzukündigen, schlägt seinen Gläubigern unentgeltliche  
Umwandlung in 4 1/2 % vor und zwar

Pfandbriefe mit Zins-Coupons auf 1. Juli im September,  
dto. " " 1. Januar im October,

zu deren Beforgung sich erbietet

**Heinr. Chr. Bilfinger** in Welzheim.

**Anzeige u. Empfehlung.**

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er am  
kommenden Sonntag den 12. dieses Monats zu

**Aufnahme von Photographieen**

sich in Welzheim befindet, und empfiehlt sich derselbe demgemäß einem  
verehrlichen Publikum unter gleichzeitiger Zusicherung schöner Bilder und  
billigster Bedienung. Aufnahmeplatz beim Schulhaus.

Mudersberg den 9. Sept. 1880.

**August Pfäffle,**  
Buchbinder u. Photograph.

**Neue schöne Salonstücke.**

1. Dengremont, Mauricin: Ma première pensée (mein erster Gedanke) 1 Mark.
  2. Michaels, G.: Türkische Scharwache . . . . . 0,80 "
  3. Sege, W.: Süße Heimath . . . . . 1 "
  4. Löffler: Mein Herzliebchen . . . . . 0,75 "
  5. Himmelmeier: Kübezahl's Bitte . . . . . 0,90 "
  6. Löffler: Neujahrsglocken . . . . . 1 "
- Alle 6 Stücke nur 2 Mk. 10 Pf. —

Nur allein zu beziehen durch

**H. Alexander,**  
Musikalienhandlung, Leipzig.

Verlegt, gedruckt und verlegt von Chr. S. Unterzuber in Welzheim.

**Italienische Weintrauben**

zur Weinbereitung liefert von Anfang  
September bis Ende October in complete  
Waggons bei Prima-Waare billigt und  
ist zu näherer Auskunft zc. gerne bereit  
**Hans Maier** in Ulm a. D.  
Import ital. Produkte.

Unübertrefflich bei Husten,  
Brustleiden etc. etc. als Haus- und Genuss-  
mittel ist Mayers Brust-Syrup; in frischer  
Füllung in Welzheim bei H. Hohly.

**Rein Buchene Bügel-  
kohlen für Kohlenbügeleisen**

100 $\bar{n}$ . . . . .	Mark 6. —
50 $\bar{n}$ . . . . .	" 3. 50,
25 $\bar{n}$ . . . . .	" 2. —
10 $\bar{n}$ . . . . .	" 1. —

franco gegen Nachnahme empfiehlt

**W. Hoeger,**  
Gmünd

**Welzheim.**

Bestellung auf  
**italienische Weintrauben**  
und gutes

**saures Mostobst**

zum billigsten Preise nimmt entgegen  
**H. Hohly.**

**Vorzügliche Hustenmittel sind:**

Schrader's Nalgeterentzettel, Paquet 20 Schfl. 40 Pf.  
Schrader's Gummiwurzbonbons, Schfl. 40 Pf.

**Schrader's Theer-Bonbons.** 20 Pf.

Schrader's Spitzwegerichbonbons, Paquet 25 Pf.  
Apotheker Sal. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.

In den Apotheken zu Welzheim und  
Schorndorf, in Alfdorf bei Buchbinder  
Müller.

6 Scheffel ganz reinen braunen  
**Saatkinkel**

hat zu verkaufen  
**Friedrich Bauer** in Schaberg.

**Technicum Mittweida.**

(Sachsen.) — Höhere Fachschule  
für Maschinen-Ingenieure und  
Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October.

**Musikalischer Kaffeeklatsch.**

Großes humoristisches Vorpourri  
für Clavier, mit untergelegtem Text  
(auch ohne Text zu spielen). Gegen  
Einsendung des Betrages versendet  
franco  
H. Alexander, Musikalienhandlung,  
Leipzig.

**Geld-Sorten.**

Den 7. September 1880.

20-Franken-Stücke	16 Mk. 16—20 Pf.
Englische Sovereigns	20 " 33—42 "
ditto in 1/2	16 " 17—21 "
Dufaten	9 " 60—65 "
Dollars in Gold	4 " 21—23 "
Russische Imperiales	16 " 72—76 "